



Aufnahme von Hub. Weckauff, Atelier Th. Lantin. Aachen.

Oberbürgermeister Veltman †

Oberbürgermeister *Philipp Veltman* hat am Morgen des 13. Februar 1916 nach kurzer Krankheit seine klaren, scharfen Augen zum ewigen Schlummer geschlossen. Auf der Höhe männlicher Kraft, mitten aus seiner in diesem Kriege besonders bedeutungsvollen Tätigkeit hat das unerbittliche Geschick ihn von uns genommen.

Dort, wo er so manches Mal in Treue unseres Königs und Kaisers gedachte, wo er, hätte der Krieg nicht so unerwartet eingegriffen, die Krönungsausstellung veranstalten wollte, im alten historischen Kaisersaale ruhte er auf hohem Katafalke, von dort ging der Zug zum Camposanto, wo die Stadt Aachen ihm eine Ehrenruft gestiftet hat.

Der Museumsverein beklagt den Verlust seines eifrigen, langjährigen Vorsitzenden, die städtischen Museen einen wohlwollenden Förderer und aufrichtigen Freund aller künstlerischen Bestrebungen.

Oberbürgermeister Veltman hat nur ein Alter von 56 Jahren erreicht. Er war am 15. Dezember 1859 in Rogasen, Provinz Posen, geboren als Sohn des Landgerichtsrats

Bernhard Veltman und dessen schon 1863 verstorbenen Gemahlin Elisabeth geb. Böse. Das Geschlecht der Veltman war aber in Westfalen ansässig und auch der Verstorbene war ein echter, kerniger Westfale. Er besuchte das Gymnasium in Essen, wo sein Vater 1900 gestorben ist; diese Stadt betrachtete er auch als seine eigentliche Heimatstadt. 1880 verließ er Essen mit dem Reifezeugnis und studierte an den Universitäten in Freiburg i. Brg., Straßburg i. E., wo er gleichzeitig in einem Feldartillerieregiment seiner Dienstpflicht genügte, und Berlin. Hier bestand er am 7. Juli 1883 sein Referendar-Examen und kam dann als Referendar an das Amtsgericht in Steele, das Amts- und Landgericht Essen und das Oberlandesgericht in Hamm. Nach der zweiten Staatsprüfung am 21. März 1888 wurde er Gerichtsassessor am Amtsgericht in Essen. Hier wurde er am 27. September 1889 zum zweiten besoldeten Beigeordneten der Stadt Essen gewählt und am 1. Oktober des gleichen Jahres trat er den Dienst bei der dortigen Stadtverwaltung an. Am 19. Oktober 1889 schloß er den Bund für das Leben mit Cäcilie von Bruchhausen. Schon nach zwei Jahren wurde er in Aachen zum Ersten Beigeordneten gewählt, welches Amt er am 16. März 1891 antrat. Als dann Oberbürgermeister Pelzer 1895 von seinem Amte zurücktrat, wählten die Stadtverordneten einstimmig Philipp Veltman am 10. September 1895 zum Bürgermeister. Am 15. März 1896 trat er, erst 36 Jahre alt, das schwere und verantwortungsvolle Amt an, zu dem er, am 2. Dezember 1895 durch Allerhöchsten Erlaß bestätigt, am 17. März im Beisein des Regierungspräsidenten feierlich eingeführt wurde. Beinahe fünfundzwanzig Jahre hat er also seine ganze Kraft der Stadt Aachen gewidmet. Was er als Oberhaupt der Stadt in dieser Zeit gewollt, erstrebt und erreicht, zu schildern, ist anderen Federn vorbehalten, hier soll nur dem Kunstfreunde ein Blatt dankbarer Erinnerung gewidmet sein.

Eine der ersten Aufgaben auf künstlerischem Gebiete, die Oberbürgermeister Veltman sich stellte, war die Wiederherstellung des alten Rathauses, die er in verhältnismäßig kurzer Zeit glücklich zu Ende führen ließ. Auch für die Inneneinrichtung und Ausstattung war er bis zur letzten Stunde besorgt, so daß dieses Repräsentationshaus der Stadt Aachen ein wahres Schmuckstück und eine wirkliche Sehenswürdigkeit geworden ist. Das neue Verwaltungsgebäude, das heute in so malerischer Weise den schönen Katschhof abschließt, ist ebenfalls seiner Initiative zu verdanken.

Von den vielen anderen Gebäuden, Schulen, Krankenhäusern, Badeanstalt und zuletzt dem neuen Kurhause, dessen Vollendung er leider nicht mehr erleben durfte, soll hier nicht die Rede sein. Wer immer Fragen der Architektur mit Oberbürgermeister Veltman zu erörtern hatte, war erstaunt über sein feines Verständnis, sowohl für die technische wie künstlerische Seite der betreffenden Aufgaben. Erinnerung sei aber noch an die schönen Anlagen des Ludwigsplatzes und den Kaiser-Friedrich-Park, dessen Wert wohl erst spätere Generationen voll würdigen werden.

Auch mit manchem Denkmal und Brunnen ließ er die Stadt schmücken. 1901 fand die Weihe des Denkmals Kaiser Wilhelms I. statt, das Professor Schaper geschaffen hat, 1911 wurde im Beisein unseres Kaisers mit großer Feierlichkeit Professor Lederers Denkmal Kaiser Friedrichs III. enthüllt, dessen Aachen sich als eines der besten deutschen Reiterstandbilder wohl rühmen darf. Der Bakauvbrunnen von Professor Kraus, Professor Burgers Schmied von Aachen, das reizende Brunnlein, das Professor Lederer für den Fischmarkt gestiftet, und der humorvolle Hühnerdieb von Joh. Pagel am Hühnermarkt haben gerade die Innenstadt an öffentlichen Kunstwerken sehr bereichert.

Die Sammlungen der Stadt Aachen lagen Oberbürgermeister Veltman immer besonders am Herzen; er hat auch immer, trotz seiner großen Arbeitslast, sich dieses Dezernat selbst vorbehalten. Nachdem Stadtverordneter Hauptmann a. D. Bernd sein Amt als Museumsdirektor, das er ehrenamtlich verwaltete, niedergelegt hatte, wurde ein Fachmann, Dr. Kisa, berufen.

Seine erste Aufgabe war allerdings keine besonders glückliche, da er das Cassalettsche Haus, das 1898 angekauft worden war, als Museum einrichten sollte. Kisa bewältigte diese Aufgabe so gut, als eben überhaupt ein nicht zu Museumszwecken erbautes Haus dem neuen Zwecke angepaßt werden kann.

Von größeren Schenkungen, die in den letzten Jahren vor Eröffnung des neuen Gebäudes gemacht wurden, müssen der Nachlaß des 1899 verstorbenen Kunstgelehrten und Sammlers Dr. Franz Bock und die kleine kunstgewerbliche Sammlung von Philipp Berger, die 1902 an das Museum fiel, genannt werden.

1904 trat der Verfasser dieser Zeilen, nachdem Museumsdirektor Dr. Kisa eines schweren Herzleidens wegen in Ruhestand getreten war, sein Amt als Museumsdirektor an. Seine Vorschläge, sowohl für den Museumsverein wie auch für den Ausbau der Sammlungen, fanden bei Oberbürgermeister Veltman immer wohlwollende Erwägung und, wenn er von deren Nützlichkeit und Ausführbarkeit überzeugt war, auch energische Förderung. So wurde im Museumsverein die Verlosung von Kunstwerken eingeführt und die Herausgabe der Aachener Kunstblätter beschlossen. Die Sammlung des in Düsseldorf-Derendorf verstorbenen Kaplans Steiger brachte dem Museum eine Anzahl guter mittelalterlicher Bildwerke und kunstgewerbliche Altertümer, namentlich Möbel.

An die Erwerbung der Moest'schen Sammlung in Cöln setzte Oberbürgermeister Veltman alle Energie, so daß diese großartige Sammlung mittelalterlicher Skulpturen, Möbel und Schnitzereien für 200 000 Mark gekauft werden konnte. Das Museum hat durch diese Erwerbung eine der besten Sammlungen mittelalterlicher deutscher Bildwerke in seinen Besitz gebracht. Auch bei Einzelerwerbungen, wie dem großen Kalkarer Altare oder dem schwäbischen Flügelaltare aus Almens, welche unsere Skulpturensammlung in glücklicher Weise ergänzen, wußte der Verstorbene alle Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. Aufrichtig betrübt war er auch, als der Ankauf einer prachtvollen Sammlung von 643 Nummern antiker Keramik, welche die Entwicklung der antiken Vasen von der mykenischen Zeit bis zu den letzten aetinischen Gefäßen in mustergültigen Beispielen zeigte, nicht zustande kam. Die Sammlung wurde nur ein halbes Jahr später um mehr als die dreifache Summe, die wir hätten bezahlen sollen, an die Yaleuniversität in Nordamerika verkauft.

Immer wieder hat Oberbürgermeister Veltman auch seinem Bedauern Ausdruck gegeben, daß das Wespienhaus nicht für Aachen erhalten geblieben ist.

Die allmähliche Überfüllung des städtischen Suermondt-Museums verlangte dringend der Abhilfe. So fand der Vorschlag, das restaurierte Ponttor als städtisches historisches Museum einzurichten, geneigtes Gehör. 1910 wurde das neue Museum, das die Sammlung ägyptischer, griechischer, römischer und prähistorischer Altertümer und die stadthistorische Sammlung enthält, durch Oberbürgermeister Veltman im Beisein der Stadtverordneten und vieler geladener Gäste feierlich eröffnet.

Schon zwei Jahre später konnte das städtische Kunstgewerbemuseum eröffnet werden, das in einem alten Aachener Hause, dem sog. großen Haus von Aachen, das bisher dem

Königlichen Polizeipräsidium als Dienstgebäude gedient hatte, untergebracht ist. Mit größtem Interesse verfolgte Oberbürgermeister Veltman die Entwicklung dieses neuen Museums; die wechselnden Ausstellungen darin besuchte er mit der gleichen regen Teilnahme, wie die monatlichen Ausstellungen des Museumsvereins.

Für den Grundstock einer modernen Galerie, die in dem der Stadt vermachten Heinrich Beissel'schen Hause geplant war, hat er eifrig Freunde und Gönner geworben, und mehrere wertvolle Stiftungen sind seinen Bemühungen zu verdanken. Leider hat der Krieg hier, wie bei der geplanten Krönungsausstellung, alles in Frage gestellt.

Daß in der verhältnismäßig kurzen Zeitpause von acht Jahren aus dem einen Museum sich zwei weitere entwickeln konnten, verdankt Aachen der Kunstliebe und Tatkraft des Verstorbenen, der es immer wieder verstand, die nötigen Mittel sich hierfür bewilligen zu lassen. Auf seinen Reisen benützte er die sich ihm erübrigende Zeit regelmäßig, Ausstellungen und Museen zu besuchen und zu studieren. Das Schöne, das er gesehen, gab ihm dann wieder den Ansporn auch in seiner Stadt ähnliche Sammlungen zustande zu bringen.

Er hatte große Freude an dem Aufblühen der städtischen Museen, und er liebte es, hervorragende Besucher der Stadt selbst in den Museen zu führen, sie auf einzelne Stücke aufmerksam zu machen und von der Art ihrer Erwerbung zu erzählen.

Mit größtem Eifer und wirklichem Interesse an der Sache ist er in den Sitzungen des Museumsvereins, des Museumsausschusses und in den Stadtverordnetenversammlungen für die Museen eingetreten, und geschickt und klug hat er es verstanden, Bedenken auszuräumen und den Museen Freunde zu gewinnen.

Oberbürgermeister Veltman's Wunsch war es, wie er mir noch vor Weihnachten 1915 in Brüssel versicherte, als wir dort ein prachtvolles Bild „Heilige Nacht“ von Ribera kauften, ein großes Museumsgebäude errichten zu lassen, das allen Sammlungen ein gemeinsames Heim bieten könnte, in dem auch der Museumsverein für seine Ausstellungen die entsprechenden Räume bekommen sollte. Auch der Krieg konnte ihn in diesem Plane nicht wesentlich beirren, er sah in ihm nur ein verzögerndes Moment.

So hat Oberbürgermeister Veltman auf allen Gebieten des städtischen Sammlungswesens anregend und fördernd gewirkt. Der Museumsverein und die städtischen Museen werden als lebendige Zeugen seiner Kunstliebe sein Andenken in hohen Ehren halten und treu bewahren.

Dr. H. Schweitzer.